



Beobachtet man Bernd Kohl auf seinen Streifzügen durch die Wälder und Wiesen, seiner Heimat Oederan, spürt man die Konzentration mit der er seine Umgebung beobachtet. Er ist auf der Suche und während andere Menschen auf Ihren Wegen lediglich Geäst, Geröll oder Gestein wahrnehmen, erkennt Bernd Kohl Figuren und Geschichten.

Mitunter scheint es, als würden die Akteure seiner Kunst nur darauf warten, von ihm entdeckt zu werden. Seltsame Lebewesen die am Wegesrand darauf lauern, der Unsichtbarkeit entrissen zu werden, um sich mit Materialien anderer Orte zu vereinen. Da trifft Holz auf Stahl – verbindet sich scheinbar Gegensätzliches zu neuer Form. Aus Fundstücken werden Einzelstücke, seltsame Lebewesen, eigenartig vertraut und doch merkwürdig entrückt.

Bernd Kohl wurde 1952 in Ehrenzug geboren. Schon in der Schulzeit zeichnet sich sein Interesse für das Künstlerische ab. Er besucht die Volkskunstschule, schafft erste Skizzen und Zeichnungen, interessiert sich für Fotografie.

Seine Lehre zum Kessel- und Behälterbauer scheint dabei wie ein Umweg auf der Künstlerlaufbahn, doch erlernt er dort die grundlegenden Techniken die das Fundament für sein heutiges, künstlerisches Schaffen bilden. Die Kunst rückt in den Hintergrund und neben der Ehe mit seiner Frau Sabine, nehmen vor allem die beiden Töchter Doreen und Carolin seine volle Aufmerksamkeit in Beschlag.

Während er zu DDR-Zeiten keine Möglichkeit findet, seiner künstlerischen Begabung Ausdruck zu verleihen, setzt er seit 2008 zusammen was zusammen gehört. Dann verkriecht sich Bernd Kohl in der Werkstatt seines Wohnhauses um seinen Entdeckungen Leben einzuhauchen. So entstehen Skulpturen in denen man die Ursprünglichkeit des Materials noch immer erkennt, während sich neue Blickwinkel ergeben. Ein Anstoß das Ungewöhnliche im Gewöhnlichen zu sehen, das Lebendige im scheinbar Leblosen.

